

Hommerich, Carola (2009): „Freeter“ und „Generation Praktikum“ – Arbeitswerte im Wandel? Ein deutsch- japanischer Vergleich

Die Studie kann über den Buchhandel bezogen werden. Monographien aus dem Deutschen Institut für Japanstudien, Bd. 45. München: Iudicium Verlag.



Rezensentin: Gabriele Kastrop-Fukui, DJW

Die Industrienationen Japan und Deutschland gelten als „Arbeitsgesellschaften“, in denen sich die Mehrheit der Bevölkerung über den Beruf definiert. Doch seit der Rezession der 1990er Jahre sehen sich beide Länder einer Umstrukturierung des Arbeitsmarktes gegenüber: Die Zahl der nicht-regulär Beschäftigten steigt, und die fortschreitende Entsicherung der Arbeitsplätze führt zu einer Zunahme „prekärer“ Arbeitsverhältnisse, von denen junge Berufseinsteiger besonders betroffen sind. In Japan entstand so in den letzten Jahren die Gruppe der „Freeter“ (Zusammensetzung aus „free“ und „Arbeiter“, gemeint sind junge, nicht-regulär Beschäftigte), in Deutschland die „Generation Praktikum“ (hoch qualifizierte Berufseinsteiger, die beim Übergang in den Beruf Phasen atypischer Beschäftigung in Kauf nehmen müssen). Carola Hommerich beschäftigt sich mit der Frage, welche Auswirkungen ein erschwerter Zugang zu einer gesicherten, interessanten und inhaltlich angemessenen Berufstätigkeit für die Betroffenen hat. Welche Erwartungen haben sie an ihre Berufstätigkeit, und inwieweit sehen sie diese als erfüllt an? Unterscheidet sich ihre Wertorientierung von der ihrer Altersgenossen vor zwanzig Jahren? Welche Rolle spielen Sicherheit, berufliche Selbstentfal-

lung und angenehme Arbeitsbedingungen für sie, und wie wird mit einer Nichterfüllung dieser Erwartungen umgegangen? Grundlage für die Analyse dieses Wertewandels in Deutschland und Japan sind Daten des World Values Survey der Jahre 1980 bis 2000 sowie 60 Intensivinterviews mit deutschen und japanischen Berufseinsteigern in nicht-regulären Beschäftigungen. Hommerichs Auswertung anhand eines eigens entwickelten, interkulturell anwendbaren Messinstruments für die Wichtigkeit von Arbeitswerten ergibt interessante Einblicke sowohl in die Parallelen der Entwicklung der Wertorientierung unter Berufseinsteigern, zeigt andererseits aber auch Unterschiede zwischen beiden Ländern auf: Während z.B. in (West-)Deutschland mit zunehmender Wartezeit auf eine reguläre Beschäftigung die Bereitschaft steigt, zugunsten materieller Sicherheit auf eine inhaltlich angemessene Berufstätigkeit zu verzichten, stellen junge Japaner heute höhere Ansprüche an ihr Berufsleben als noch vor zwanzig Jahren und messen beruflicher Selbstentfaltung immer größere Bedeutung zu. Die Studie ist gut recherchiert und interessant – gerade auch für Unternehmen, die im jeweils anderen Land Mitarbeiter rekrutieren möchten.